

# Melancholie und pralle Formen

**Ausstellung** Drei Künstler zeigen ihre Werke in der Galerie Epikur



Ein Trio stellt aus: Peer Boehm, Klaus Schröder und Kai Savelsberg (von links) zeigen Ihre Werke in der Galerie Epikur.

(Foto: Uwe Schinkel)

## Von Meike Nordmeyer

**Wuppertal.** Zwei Maler und ein Bildhauer – die Galerie Epikur eröffnet mit einer Gruppenausstellung ein starkes Spannungsfeld. Bilder erzählen von Momenten des Gefühls und der Erinnerung und stehen Objekten in vitaler Formgebung gegenüber.

**Kai Savelsberg** zeigt auf seinen Gemälden schemenhafte Gestalten vor einem unbestimmten Hintergrund. Die Gesichtskonturen bleiben verschwommen, wie hinter einem Nebelschleier oder auch verschattet. Meist sind die Menschen alleine zu sehen. Sie sind versunken, hängen ihrem Gefühl nach. Auch in einer Gruppe wirken sie vereinzelt und in sich gekehrt. Savelsberg verwendet für seine mit Öl oder Acryl auf Nessel gefertigten Bilder ein gedämpftes Farbspektrum von Grün- und Grautönen. „Ich nutze nur einen Teil der Farbpalette. Doch in diesem kleinen Bereich gibt es für mich sehr viele Nuancen“, resümiert der Künstler. Die Szenerie seiner Bilder wirkt wie von Mondlicht beschienen und ist von einer stillen Melancholie durchzogen.

Unter dem Titel „Daheim ist am schönsten“ spürt **Peer Boehm** dem Thema Erinnerung nach. Dabei geht er von Fotos aus den 60er Jahren aus. Boehm gibt sie mit Acryl auf Nessel vergrößert und verfremdet wieder. In nur einem Farbton sind die Motive als offene Struktur auf hellem Hintergrund aufgetragen. Alltägliche Szenen sind zu sehen: eine Familie im Schwimmbad oder auf dem Campingplatz, ein Kind mit Schultüte, versammelte Verwandtschaft und immer wieder ist der VW-Käfer dabei. „Die Zeit der 1960er Jahre ist bei den meisten Leuten in der Erinnerung sehr präsent. Auch wenn ich sie selber nicht bewusst erlebt habe, ist sie mir von Familienfotos sehr vertraut“, erläutert Boehm, der Jahrgang '68 ist. Erinnerung ist nie vollständig, sondern stets schemenhaft, und gerade so funktioniert sie. Das führen Boehms Bilder vor. Der Betrachter entdeckt vertraute Inhalte und sofort geht das Assoziationspiel los. Gerade die offene, zurückgenommene Darstellungsweise ermöglicht es, sich alsbald dem eigenen Erinnerungsspiel zu überlassen.

### ■ GALERIE EPIKUR

**SCHAU** Die Werke von Kai Savelsberg, Peer Boehm und Klaus Schröder sind bis zum 23. Mai in der Galerie Epikur, Friedrich-Engels-Allee 165 zu sehen.

**ÖFFNUNGSZEITEN** Dienstags bis freitags von 14 bis 19 Uhr, samstags von 13 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung (Tel. 88 70 11)

**INTERNET** [www.galerie-epikur.de](http://www.galerie-epikur.de)

Von starker Präsenz sind auch die Holzarbeiten von **Klaus Schröder**. Der Bildhauer arbeitet besonders gerne mit dem lebendigen Werkstoff Holz. Er hat üppige Formen geschaffen mit runden Verdickungen. Er nennt sie Bodenobjekte, abgekürzt BOOB. Sie erinnern an Früchte, insbesondere an Beeren. Ergänzend zu den Knubbelungen gibt es an jedem Objekt aber auch einen linearen, stielartigen Teil, der aus den Rundungen hervorragt und in den Raum hineingreift. Die unregelmäßige Oberfläche seiner Skulpturen gestaltet Schröder mit der Kettensäge. Er spürt mit diesem Werkzeug in feiner Arbeit vitale Strukturen auf, öffnet einen Kraftraum, den er aber auch bewusst präzise gestaltet, ja beherrscht. So schafft er Objekte, prall, vital und doch von maßvoller Schlichtheit.